

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

280 (12.10.1912) 2. Blatt

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

Volkswirtschaftliche Beilage.

Die Züricher Tagung der Internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz.

Unter den vier internationalen Kongressen, die den Züricher Kaiserfekten in der „Sozialen Woche“ auf dem Fuße folgten, waren die Verhandlungen der „Internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz“ am bedeutendsten.

Diese Vereinigung ist das Ergebnis eines 1900 unter Millerands Vorsitz zu Paris tagenden Kongresses, der das durch die Berliner Arbeiterschutzkonferenz 1890 und die Kongresse zu Zürich und Brüssel 1897 begonnene Werk weiterzuführen wollte. Die konstituierende Versammlung, von Delegierten, Teilnehmern und Gästen aus Deutschland, Österreich, Belgien, Frankreich, Ungarn, Italien, den Niederlanden und der Schweiz besucht, bestimmte als Sitz der Vereinigung die Schweiz. Ein Bindiglied sollte die Vereinigung sein für alle, die in den verschiedenen Industrieländern die Arbeiterschutzgesetzgebung als Notwendigkeit betrachten. Die Vereinigung besteht aus den Landessektionen, nationalen Gesellschaften für Arbeiterschutz, die über eine große Anzahl politisch und wissenschaftlich hervorragender Mitglieder verfügen; sie tritt alle zwei Jahre zu einem Kongress zusammen (1902 Cöln, 1904 Basel, 1906 Genf, 1908 Luzern, 1910 Lugano, 1912 Zürich). Die in jeder Tagung wiedergewählten Präsidenten sind die Ständeräte Heinrich Scherrer (St. Gallen) und Adrien Lachenal (Genf), zwei sozialpolitische Charakterköpfe und ausgezeichnete Männer. Ständiges Organ der Vereinigung ist das unter Leitung des Professors Dr. Stephan Bauer stehende „Internationale Arbeitsamt“ zu Basel, dessen Aufgabe es ist, den Verwaltungen, Parlamenten, Verbänden und der Wissenschaft das oft schwer zugängliche Material der sozialen Gesetzgebung vorzulegen und in rein sachmännlicher Weise zu unterstützen, welche Tatsachen die Verschiedenheit der Arbeiterschutzgesetzgebung der verschiedenen Staaten begründen, und welche Tatsachen die Anbahnung eines höheren Minimalgesetzes rechtfertigen. Das Internationale Arbeitsamt gibt in deutscher, französischer, und englischer Sprache ein Bulletin heraus; das den Arbeiterschutz in seiner Entwicklung verfolgt. Die Texte der Gesetze, die Vorarbeiten der Parlamente, die Forderungen der Interessenverbände an die Gesetzgebung, die Vorarbeiten der Verwaltungen und der Wissenschaft werden hier fortlaufend veröffentlicht. Eine Analyse der Gesetze, meist auf den offiziellen Motiven- und Parlamentsberichten beruhend, macht die Leser mit der Entstehungsgeschichte des Arbeiterschutzes bekannt. Die Auskunftsartei auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes und der Arbeiterversicherung wird nicht allein von den Mitgliedern der Vereinigung, sondern auch in steigendem Maße von den Staatsregierungen in Anspruch genommen. Die in der Berner Konvention vom 26. September 1906 abgeschlossenen Staatsverträge über das Verbot der Frauennachtarbeit und das Verbot des Weisphosphors in der Säuholzindustrie sind Früchte der Tätigkeit der Internationalen Vereinigung, und schon hat der schweizerische Bundesrat den Entschluß gefaßt, eine erneute Konferenz der Regierungen einzuberufen, um ihr mit den Ergebnissen der inzwischen abgeschlossenen Arbeiten Anträge auf weitere gesetzliche Regelungen zu unterbreiten.

Die Jahreseinnahmen der Vereinigung bestehen aus den Staatsbeiträgen und den Beiträgen der nationalen Sektionen. Für das Jahr 1912 haben 14 Staaten 65 500 Franken beigetragen, an der Spitze die Schweiz 12 000 Franken und Deutschland 10 000 Franken; 15 nationale Sektionen steuerten zusammen 17 500 Franken bei, unter ihnen steht die deutsche und die französische Sektion obenan mit 1500 Franken. Von Jahr zu Jahr wuchs die Zahl der auf den Kongress vertretenen Regierungen. Nach Zürich entsandte das Deutsche Reich 10 Vertreter, Österreich 4, Dänemark, Schweden, Schweiz je 3, Belgien, Frankreich, Großbritannien, Luxemburg, Mexiko, Norwegen, Niederlande, Rumänien, Rußland je 2, Vereinigte Staaten Amerikas, Ungarn, Brasilien, Spanien, Britische Kolonien (Australien), Griechenland, Italien, Portugal, der Heilige Stuhl, die Türkei je einen Vertreter. Unter den Gästen und den zahlreichen Delegierten der Landessektionen befanden sich u. a. Arbeitervertreter, Ärzte, Beamte, Fabrikanten, Geistliche, Ingenieure, Parlamentarier, Professoren, Rechtsanwälte. Einige der Regierungsvertreter waren zugleich auch Delegierte der Sektion ihres Landes wie z. B. der französische Arbeitsdirektor Fontaine, Erzellenz Mataja aus dem österreichischen Handelsministerium, der italienische Arbeitsdirektor Montemartini, Erzellenz b. Lagerheim, Präsident des schwedischen Handelskollegiums u. a. Diese Doppelmanate sind bezeichnend für das Ansehen, das die Vereinigung bei den Regierungen genießt, und für den Einfluß, den man ihr durch die Beteiligung der Beamtenhierarchie zu leihen geneigt ist. Wobei allerdings die Frage offen bleibt, ob diese Konstel-

lation eher den Wein der Vereinigung durch bureaukratisches Quellwasser verdünnt, als die Nüchternheit amtsbesserer Erwägungen durch die im Schoße der Vereinigung herrschende Initiative anfeuert.

Gesetlich geregelter und gut durchgeführter Arbeiterschutz und mögliche Gleichmäßigkeit der gesetzlichen Maßnahmen in den verschiedenen Ländern gehört überall zu den Lebensinteressen der Industrie, besonders der auf dem Weltmarkt im Wettbewerb stehenden Zweige. Das Organ der deutschen Arbeitgeberverbände, „Der Arbeitgeber“, klagt darüber, daß die Kongressberichte auch nur den geringsten Versuch, dem Standpunkte der Arbeitgeber in irgend einer Frage gerecht zu werden, oder die Möglichkeit, die gestellten Forderungen auf ihre Durchführbarkeit zu prüfen, vermissen ließen. Es würde der deutschen Industrie ein Leichtes sein, den von ihr gerügten Mängeln — sofern sie bestehen — dadurch vorzubeugen, daß sie in die Deutsche Sektion, die Gesellschaft für Sozialreform, Vertreter entsendet, die sich an den Arbeiten beteiligen und als Delegierte auf den Kongressen die berechtigten Interessen der Arbeitgeber zur Geltung bringen, indem sie allzu stürmischem oder ideologischem Drängen gegenüber auch allgemeine volkswirtschaftliche Gesichtspunkte betonen.

Dies würde nützlich und willkommen sein, vielleicht manche Debatte abkürzen und über das Ziel hinauschiehende Anträge knicken. Ein Beispiel! Kaum enden wollende Auseinandersetzungen knüpften sich an einen Antrag, den Arbeitgebern die Belegung der Arbeiter mit Ordnungsstrafen glatte Weg zu verbieten. Viele unnötige Worte wären vermieden worden, wenn ein Arbeitgeber aus der Praxis heraus der Versammlung vor Augen geführt hätte, daß der Unternehmer, der von dem ihm gesetzlich zustehenden Rechte zur Verhängung von Ordnungsstrafen humanen Gebrauch macht, sozialer handelt als derjenige, der, auf dies Recht verzichtend, gleich zu Kündigung oder Entlassung greift, und daß in letzter Konsequenz ein förmliches Verbot von Ordnungsstrafen geradezu verbängnisvoll werden könne und müsse.

Es gibt Fälle, in denen die Nichtübereinstimmung der Gesetzgebung verschiedener Länder auch da, wo internationaler Wettbewerb nicht direkt in Frage kommt, von der Industrie unliebsam empfunden werden kann. So fordert das deutsche Gewerbe, daß die Aufkündigungsfristen für Arbeitgeber und Arbeiter gleich sein müssen, während Italien und unsere Nachbarländer eine so strikte Vorschrift nicht kennen. Nun fordert aber seit etwa einem Jahre die italienische Regierung, daß den im Ausland beschäftigten, aus dem Heimatland eingeführten italienischen Arbeiterinnen die Beschäftigung auf die Dauer eines Jahres vertraglich zugesichert werde, während sie selber das Recht haben sollen, nach vierzehn Tagen vorher erklärter Aufkündigung das Arbeitsverhältnis zu lösen. Diese Bestimmung, an der das italienische Auswanderungsamt zu Mailand trotz der ihm gegebenen Aufklärung hartnäckig festhält, hat unsere badische Textilindustrie in eine keineswegs angenehme Situation gebracht. Ein industrieller Delegierter wurde auf dem Züricher Kongress viel rascher etwas Positives erreicht haben, als es je durch Eingangslegung des behördlichen Apparates geschehen kann.

Nicht zu bestreiten ist, daß die Tagesordnung der Vereinigung auf dem Züricher Kongress in noch höherem Maße als früher an Überlastung litt; unmöglich, diese Fülle von Anregungen überall genügend zur Diskussion vorzubereiten; unmöglich, sie in zweitägigen Kommissionssitzungen sachgemäß und gründlich zu verarbeiten; unmöglich, zumal, da in drei Sprachen verhandelt wurde, und die Kommissionsvorstellungen zu höflich waren, die oft sich ins uferlose — ins allzu ideologische oder ins formalistisch spitzfindige — verlierende Debatte zu rücheln und namentlich der wundervollen Rhetorik mancher romanischer Teilnehmer ein kürzeres Ziel zu stecken, etwa nach dem Beispiel des knorrigen Präsidenten Scherrer, der gewohnt ist, in den Schlusssitzungen die Rede mit dem Uhrzeiger zu köpfen und unter dem lächelnden Beifall der Versammlung die Zahl der von den Kommissionen bestellten Berichterstatter kurzerhand herabzusetzen.

Während sich bei jedem Kongress der Vereinigung unter den Delegierten der Deutschen Sektion Vertreter der Christlichen Gewerkschaften befanden, haben sich die Freien Gewerkschaften bis jetzt völlig zurückgehalten; in Zürich zum ersten Male sind, vom Seimarkterkongress her, zwei Repräsentanten als Gäste erschienen, Umbreit, der Redakteur des „Korrespondenzblattes der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands“, und der Abgeordnete Schippel. Wie die letzte Nummer des Korrespondenzblattes zeigt, anerkennt der linke Flügel der deutschen Arbeiterbewegung, daß ein ganz bedeutendes Maß im Dienste des Arbeiterschutzes geleistet worden sei, nicht allein von dem Kongress selbst, sondern auch in den ständigen Kommissionen und von den nationalen Sektionen. Solches Zustandnis gerade von dieser Seite ist umso bemerkenswerter, als die an den Bericht sich anschließende

Betrachtung eine Einschränkung des Programms (der Kongresse und gründlichere Prüfung der praktischen Konsequenzen von Vorschlägen und somit nichts anderes befürwortet als das Organ der deutschen Arbeitgeberverbände.

Für die künftigen Kongresse, der nächste findet 1914 zu Bern statt, wäre es wohl wünschenswert, daß die deutsche Industrie und die freien Gewerkschaften sich an den Arbeiten beteiligen und zu diesem Behufe zunächst in die Deutsche Sektion, die vom Staatsminister von Berlepsch geleitete Gesellschaft für Sozialreform, Vertreter entsenden; daß eine Konzentration des Programms auf wichtige Fragen von wirklich internationalem Interesse stattfinde; daß diese Fragen in gründlicher Weise vorbereitet werden; daß für die Kommissionssitzungen eine die Kostbarkeit der Zeit berücksichtigende Geschäftsordnung erlassen und in der Schlußsitzung eine Debatte über die Anträge der Kommissionen nicht mehr oder nur in allerbeschränktesten Maße zugelassen werden; daß endlich die in der „Sozialen Woche“ tagenden vier Kongresse (Arbeiterschutz, Seimarbeiter, Arbeitslosigkeit, Sozialversicherung) durch Aufeinanderfolge und Zeiteinteilung jedem Teilnehmer den Besuch aller Verhandlungen ermöglichen.

Karl Wittmann.

Die ausländischen Arbeiter in Deutschland.

Über die Zahl der in Deutschlands Industrie und Landwirtschaft beschäftigten ausländischen Arbeiter bringt das statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich 1912 erstmalig eine Zusammenstellung und zwar auf Grund der Berufszählung vom 12. Juli 1907. Darnach wurden zu dem genannten Zeitpunkt in Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft im ganzen 19,6 Millionen Personen beschäftigt, davon nahezu 8 Millionen weibliche. Von diesen waren im Deutschen Reich geboren 18,8 bezw. 7,8 Millionen, im Ausland 0,8 bezw. 0,2 Millionen. Es waren demnach von 100 in Deutschland lebenden Personen im Deutschen Reich 95,9 Prozent und 97,3 Prozent und im Ausland 4,1 resp. 2,7 Prozent geboren. Der größte Teil der ausländischen Arbeiter stammte aus Österreich, nämlich 0,3 Millionen, darunter 91000 weibliche. Es folgt dann Rußland mit 200 000 und 82 000, Italien mit 125 000 und 7100, die Niederlande mit 52 000 und 11 000, die Schweiz mit 26 000 und 7400, Ungarn mit 24 000 und 5600, Dänemark mit 16 600 und 2800, Frankreich mit 10 300 und 4200, aus Belgien, Luxemburg, Schweden, Großbritannien, Norwegen, Bosnien und Herzegowina stammten weniger als je 10 000. Ganz besonders interessieren die Angaben der Statistik, in welcher Weise sich die ausländischen Arbeiter auf die einzelnen Berufsgruppen verteilten. Von den Russen kamen auf die Landwirtschaft, Gärtnerei und Forstwirtschaft rund 158 000, darunter 73 000 weibliche, von den Österreichern etwa 84 000 resp. 40 000. Während also die russischen ausländischen Arbeitskräfte im wesentlichen der Landwirtschaft zugehörig waren, wandte der größere Teil der österreichischen Handarbeiter sich der Industrie und dem Handwerk zu. Von den Österreichern kamen rund 23 300 auf den Bergbau, 23 400 auf die Industrie der Steine und Erze, 13 900 auf die Metallverarbeitung, 10 800 auf die Maschinenindustrie, 29 600, darunter 16 000 weibliche, auf die Textilindustrie, 9000 auf die Holzindustrie, 8000 auf die Nahrungsmittelindustrie, 14 700, darunter 8800 weibliche, auf das Bekleidungs- und Schuhgewerbe, 38 700, darunter 2100 weibliche, auf das Baugewerbe, und 9200, darunter 5000 weibliche, auf die Gast- und Schankwirtschaft.

Slawische Saisonarbeiter.

Die regelmäßig erstatteten Berichte über die Bewegung fremdländischer Wanderarbeiter in deutschen Grenzen schließen allgemeine Betrachtungen aus, finden aber stets die slawischen Saisonarbeiter numerisch an der Spitze. Um sie häufiger wird, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihren Wochenrückblicken, von anderer Seite auf Bedenken hingewiesen, die sich gegen eine jäheliche Zuziehung von weit über dreimal hunderttausend slawischen Wanderarbeitern nach verschiedener Hinsicht wenden. Allerdings hat auch die „Frankfurter Zeitung“ betont, daß nicht jeder Zugug über die östliche Grenze willkommen sei; in großenteils treffenden Ausführungen aus dem deutschen Osten gab das Blatt allerlei Mitteilungen wieder über die Kriminalität der slawischen Zuwanderer. Zunächst wies der Artikel darauf hin, daß die Löhne, die durch die slawischen Wanderarbeiter unserer Volkswirtschaft entzogen und bei den politischen Genossenschaftsbanken angelegt werden, gewaltige Summen ausmachen, mit denen wir also selber die Kassen des Potentats in seinem Kleinkrieg gegen deutsche Wirtschaft und Herrschaft füllen. Weiter heißt es von den kulturfernen slawischen Arbeiterjahren: „Wohin diese Massen und Galgier kommen, da drücken sie das durch die Volksschule mühsam genug erreichte Kulturniveau um ein beträchtliches herab.“ Dann aber folgen die Verurteilungen der Kriminalität der slawischen Wanderarbeiter: „Die Gerichte in Pommern, Mecklenburg, Sachsen usw. wissen ein Lied von der Kriminalität dieser Menschen zu singen... Es gibt Amtsgerichte im agrarischen West- und Ostpreußen, die durch die Polenprozesse jede Lust zur Arbeit verlieren könnten. Die Angeklagten stellen sich da oft als Menschen heraus, denen jedes Rechtsgefühl abgeht, denen Diebstahl und Messerrache nichts Entsetzliches sind, und die sich im Gefängnis gut verhalten. Und was für Arbeit ein einziger Termin macht! Da mögen der Stanislaus und Ladislauß noch so gut Deutsch gelernt haben, vor der Strafkammer oder den Schöffen verstehen sie kein Wort. „Ein Königreich für einen Dolmetscher“ rufft der Richter; aber wer soll ihm den so schnell besorgen? Die kaum noch erträgliche Belastung unserer Gerichtshöfe mit derartigen Prozessen sollte allein Grund genug sein, einer weiteren Ausdehnung dieser Praxis, die Landarbeiterfrage zu lösen, mit kolonialistischen Mitteln entgegenzuarbeiten.“ — Der Gehörsmann der „Frankfurter Zeitung“ hat festgestellt, daß während einer Schwurgerichtsperiode in dem ganz deutschen Städtchen Güttrou von den zwölf Verhandlungstagen genau ein Drittel durch Polen, Galgier und Russen in Anspruch genommen wurde, die wegen Körperverletzung, Meineid, Brandstiftung, Raub, Mord und Mordversuch zu erheben

Nächsten Strafen verurteilt werden mussten! Diese Riste wird... leider guttunend, bemerkt die Korrespondenz... für die Geschäfte der Schwarz- und Strafgerichte auf dem... platten Lande des Ostens bezeichnet, und es wird die Frage... hinzugefügt, ob unsere Gerichte, Gefängnisse und... hängert dazu da wären, dem Auswurf der slavischen... sündigt die mitteleuropäische Kultur begriffe... wissenschaftliche Untersuchungen über die Rolle des... in der Bevölkerungsbewegung und Volkswirtschaft... schon vor langer Zeit auf ähnliche allgemeine Erscheinungen... hingewiesen. Es ist dabei u. a. festgestellt worden, daß die... Verhältniszahl der bei den Heeresaushebungen als unwürdig... Befunden Leute in den stark polnischen Landesteilen des... Ostens doppelt so groß ist, als im Reichsdurchschnitt, daß... weiteren die Oberlandesgerichtsbezirke Posen und Marien... merder im Hundertfach der strafwürdigen Zivilbevölkerung... eine viel höhere Zahl von Straffällen zu erledigen haben... als dem Reichsdurchschnitt entspricht. Die slavischen Wander... arbeiter aber erhöhen ihrerseits, so fügt die erwähnte Korre... spondenz hinzu, diesen Anteil noch ganz bedeutend, und sie... stellen bei ihrer Neigung zu Mordtatenverbrechen und derg... leichen eine ständige Gefahr dar. Auch dies sei ein nicht... geringfügiges Argument für alle deutschen Parteien, den... Maßnahmen zur Förderung des Deutschtums im Osten ihre... träftige Mitwirkung angedeihen zu lassen.

Fürsorgeerziehungstatistik.

Die preussische Fürsorgeerziehungstatistik für 1910 zeigt mit... großer Deutlichkeit die trübsamen Verhältnisse, die in der über... wiegenden Mehrzahl der Fälle die eigentliche Ursache der Ver... wahrlosung der Jugend bilden. Hinsichtlich der unheilich... Behorenen sind annähernd 50 Prozent aller Minderjährigen... vor ihrer Überweisung zur Fürsorgeerziehung mehr oder we... niger fremder Obhut anvertraut gewesen. 41,3 v. H. der Fam... ilien waren gerichtlich bestraft; 88,2 v. H. der Väter waren... der Trunksucht, 63,8 v. H. der Mütter der Inzucht ergeben. In... gesamt stammt mehr als ein Drittel aller bisher überwies... enen Zöglinge von Eltern mit laßterhaften Reigungen und... solchen, die geistig minderwertig sind. Bis 31. März 1911... also in den zehn Jahren, welche die Fürsorgeerziehung in... Preußen seit ihrer Begründung umfasst, sind insgesamt 71 548 Minderjährige... der Fürsorgeerziehung überwiesen. Das letzte Jahr allein hat... einen Zuwachs von 8733 — eine bisher noch nicht erreichte Zif... fer — gebracht. Dadurch müssen die Kosten, welche bisher schon... einschließend der den Provinzialverbänden für Aufhaltsbauten... einfließenden auf rund 100 Millionen zu schätzen sind, weiter... stark anwachsen. Die Gesamtkosten beliefen sich allein für... das Jahr 1910 auf 11 257 985 Mark. Davon entfielen auf... den Staat 7 552 834 und auf die Kommunalarbände 3 805 424... Mark. Zur Durchschnittskosten jeder Zögling 283 Mark. Die... gerichtlichen Verurteilungen der im schulpflichtigen Alter stehen... den Zöglinge haben gegen 1909 zugenommen, während sie bei... den Schulentlassenen zurückgegangen sind. Mit Gefängnis vor... bestraft waren 322 schulpflichtige und 1503 schulentlassene... Zöglinge, davon 1657 Zöglinge, unter ihnen 307 weibliche, bis... zu sechs Monaten, sechs schulpflichtige Knaben und 182 schul... entlassene Knaben und Mädchen bis zu zwei Jahren, sieben... bis zu drei und drei bis zu vier Jahren.

Die berufliche und soziale Gliederung der Freiburger Bevölkerung. — Die gewerblichen und landwirtschaftlichen Betriebe in der Stadt Freiburg.

E. Bor. einziger Zeit ist in den... Beiträgen zur Statistik der... Stadt Freiburg (Nr. 4) unter obigem Titel eine größere Ab... handlung des städtischen Statistischen Amtes erschienen, welche... zum ersten Mal für die hiesige Stadt eine systematische Bear... beitung der Ergebnisse der schwierigen und umfangreichen Ver... zechnungen der Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907 enthält. Nach... einem einleitenden Kapitel über die wirtschaftliche Entwicklung... Freiburgs im 19. Jahrhundert gelangt im ersten Hauptteil die... berufliche Gliederung und der soziale Aufbau der Freiburger... Bevölkerung an der Hand eines reichhaltigen Tabellenmaterials... zur eingehenden Darstellung. Nach Untersuchung der Berufs... verhältnisse im allgemeinen werden die Erwerbstätigkeiten nach... Berufsabteilungen, Gruppen und Arten sowie die weibliche... Erwerbstätigkeit einer besonderen Betrachtung unterzogen. Charakteristisch ist für die berufliche Zusammensetzung der Frei... burger Bevölkerung die große Zahl von Berufslosen (Rentnern... und Pensionären), welche 23,7 Prozent aller Erwerbstätigen... (im weiteren Sinn) und mit Dienstboten und Angehörigen...

18,8 Prozent der ganzen Bevölkerung ausmachen. Einen... höheren Prozentsatz von Berufslosen stellt Angehörigen hat... unter den deutschen Großstädten nur Wiesbaden aufzuweisen... mit 18,9 Prozent der Gesamtbevölkerung bzw. 17,1 Prozent in... Freiburg. Ein weiterer umfangreicher Abschnitt behandelt die... Freiburger Bevölkerung nach Standort und Alter, Familien... stand, Religionsbekenntnis und Gebürtigkeit. Die letztere... erfährt eine besonders ausführliche und sorgfältige Bear... beitung. Der zweite Hauptteil befaßt sich mit der Darstellung der... Gewerbebetriebe und des Gewerbepersonals nach Gewerbeab... teilungen, Gruppen und Arten. Die Entwicklung der Klein-... und Geschäftsbetriebe, der Klein-, Mittel- und Großbetriebe... wird näher untersucht und dabei festgestellt, daß in Freiburg... die Klein- und Mittelbetriebe sowohl nach der Zahl der Be... trieblichen als auch der beschäftigten Personen bei weitem überwie... gen, obwohl sich das Personal der Großbetriebe und diese selbst... in den letzten 25 Jahren nicht unbeträchtlich vermindert haben. Die... wichtigsten Gewerbebetriebe sind: Das Bau- und Handels-,... Gatt- und Schankwirtschafts-, Nahrungs- und Gemütmittel-,... Bekleidungs- und Reinigungs-, Verkehrs- und poligraphische... Gewerbe. Die bedeutendsten industriellen Großbetriebe finden... sich in der Industrie der Steine und Erden, der Holz- und... Sägemühle, Maschinen- und Musikinstrumente, der Papier-... und Textilindustrie, sowie der Metallbearbeitung.

Ein besonderes Kapitel ist den gewerbetätigen Frauen ge... widmet, welche etwa ein Viertel (24,4 Proz.) des gesamten Ge... werbepersonals umfassen und hauptsächlich im Handel-, Gatt-... und Schankwirtschafts-, Textil-, Bekleidungs- und Reinigungs-,... Nahrungs- und Gemütmittelgewerbe, in der Porzellanmanu... faktur und in der Papierindustrie zu treffen sind. Der... Anteil der jugendlichen Arbeiter beträgt 1907 nur 3,5 Proz... (886) gegenüber 4,9 Proz. (701) vor 12 Jahren. Ferner wer... den noch die Seimarbeit, die offenen Verkaufsstellen, die öffent... lichen Betriebe und die Motorenbenutzung einer kurzen Be... trachtung unterzogen.

Der dritte Hauptabschnitt gibt schließlich über die land... wirtschaftlichen Betriebe (deren Inhaber und Personal, sowie... über bestellte Fläche und Viehstand) nähere Auskunft, die aller... dings in einer größeren Stadt wie Freiburg gegenüber den ge... werblichen Unternehmungen nur von untergeordneter Bedeu... tung sind. Die Arbeit, welche neben der landwirtschaftlichen... ein umfangreiches Tabellenmaterial beigefügt ist, bietet... einen interessanten Einblick in das heutige Wirtschaftsleben... der Stadt Freiburg.

Kleine Nachrichten.

Postwechselverkehr. Im Reichspostgebiet ist die Zahl der... Kontoinhaber im Postwechselverkehr Ende September 1912 auf... 71 837 gestiegen. (Zugang im Monat September allein... 1193). Auf diesen Postwechselkonten wurden im September ge... führt je 1159 Millionen Mark Guthaben und Lastschriften. Das... Gesamtguthaben der Kontoinhaber betrug im September... durchschnittlich 139 Millionen Mark. Im Verkehr der... Reichspostämter mit dem Postsparkassensamt in Wien, der... Postsparkasse in Budapest, der kaisertürkischen und belgischen... Postverwaltung sowie den schweizerischen Postwechselbüros... wurden 6,4 Millionen Mark umgesetzt und zwar auf 2500... Übertragungen in der Richtung nach und auf 12 120 Über... tragungen in der Richtung aus dem Ausland.

Der badische Landesimtermittler. zählt z. B. etwa 10 000... Mitglieder. Nach dem Jahresbericht befaßt sich die Zahl der... Wienbesucher auf 72 000. Große Verlesungen richtet all... jährlich unter den Wiener die Hauptstadt an, die allerdings... energisch bekämpft wird. Sie wurde aus 41 Bezirken gemein... das Gesamtergebnis des Vereins beträgt sich auf etwa... 20 000 Mark.

Der Jahresbericht der Handelskammer Assians für das... Jahr 1911 kommt auf die allgemeinen wirtschaftlichen Verhält... nisse zu sprechen, wobei er die Tatsache verzeichnet, daß die... erhoffte allgemeine Belebung der industriellen Tätigkeit ein... getreten ist. Es heißt dann im Bericht: Im Jahre 1912 hält... bis jetzt die lebhaftere Beschäftigung in den meisten Indus... trie- und Handelszweigen an. Von einer Hochkonjunktur... sind wir aber noch weit entfernt. Die mangelnde Geld-,... Kredit- und Hypothekenschaffungen haben sich in erheblicher... Maße geltend gemacht und schon manche Opfer gefordert. Allerdings sind die betreffenden Unternehmungen nicht gut... fundiert gewesen und haben schon bisher um ihre Existenz... gekämpft. Mögen sich diese Verhältnisse bald bessern, möge... insbesondere eine günstige Weiterentwicklung unseres Ge... werbslebens durch die Erhaltung des Friedens gewährleistet werden.

Städtische Anzeigen.

4. Städt. Rab. d. B. 03 u. 5. 97.50
3. St. Rab. 1898/1906 ab 1903/10 97.50
3. St. Rab. 1896 82.

Bürgerliche Rechtsplege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

7.732. Radolfzell. Vätermeister Ottmar Eisele in Singen, Prozeßbevollmächtigter: Rechtskonjulent Paul Würth in Singen, klagt gegen die Vätermeister Karl Buchegger, früher in Singen, jetzt unbekannt Aufenthalt, und zwei Genossen aus Beschl. auf samtbündliche Zahlung von 400 M. nebst 6 Proz. Zinsen seit 12. September 1912, 4.75 M. Beschlunskosten und ein Drittel Prozent Provisions.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte Karl Buchegger vor das Großh. Amtsgericht Radolfzell auf Donnerstag, 5. Dezbr. 1912, vormittags 9 Uhr, geladen.

Radolfzell, 8. Okt. 1912. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

7.732. Radolfzell.

Der Vätermeister Ottmar Eisele und dessen Ehefrau Josephine geb. Schönbeger in Singen, Prozeßbevollmächtigter: Rechtskonjulent Würth in Singen, klagt gegen den Vätermeister Karl Buchegger, früher in Singen, jetzt unbekannt Aufenthalt, aus 2 Beschl. auf Zahlung von 400 M. nebst 6 Proz. Zinsen seit 1. September 1912.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Großh. Amtsgericht in Radolfzell auf Donnerstag, 5. Dezbr. 1912, vormittags 9 Uhr, geladen.

Radolfzell, 9. Okt. 1912. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Strafrechtsplege.

7.754.3.2.1. Kar. 1. Der am 27. September 1877 zu Nonnenweiler geborene u. dafelbst zuletzt wohne-

de. Buchen, s. Ott. Unter sehr lebhafter Beteiligung der... zum hiesigen Gau gehörigen Gewerbe- und Hand... werkervereinigungen fand am Sonntag, den 2. d. d. des... diesjährige Gatttag des Vereins der hiesigen Gewerbe- und... Handwerkervereinigungen statt. Neben den... Delegierten und Verbandsmitgliedern waren anwesend der... Direktor des Großh. Landesgewerbest. Ges. Regierungs... rat Cron, Oberamtmann Villamier, Landesverbandspräsident... Niederbühl und der Präsident der Handwerkskammer Mann... heim, Salsbergermeister Widmann. Nach Begrüßungen und... Eröffnung des Geschäftsberichts hielt Handelslehrer... Dammerberger aus Mosbach einen Vortrag über Ziele und... Aufgaben des Handwerkers, um vorwärts zu kommen. Dann... sprach Kammersekretär Hauser aus Mannheim über: „Der... Schied- und Überweisungsverkehr bei den Spar- und Ein... ziehungsvereinigungen“. Als Tagesloose für den nächst... jährigen Gatttag wurde Hadheim bestimmt.

Meinleins, 7. Okt. In den letzten Tagen wurden die... Kaliböhrungen an der Straße Stiens-Kems eingeleitet, nachdem man bis zu einer Tiefe von 1000 Metern gelangt... war. Man hat wohl Stahl gefunden, aber nur in ganz gering... Mengen.

St.A. In Rheinhafen Karlsruhe sind im Monat August... 311 (1911: 245) Schiffe mit insgesamt 96 130 (83 436) Ton... nenen angekommen und 329 (257) Schiffe mit insgesamt 24 033... (14 899) Tonnen abgegangen.

Finanzieller Wochenrückblick.

-in Frankfurt, 10. Okt. Die Kriegserklärung Montenegro... hat die bereits vorhandene gewisse Depression an den europä... ischen Börsen weiter vertieft. Man sagt sich, daß es sich bei... dem Vorgehen dieses Staates lediglich um einen Schwanz... handel, der darauf hingiele, einer Vermittlungssaktion der... Mächte zuzukommen, und ein fait accompli zu schaffen, der... eine friedliche Lösung des Konflikts als ausfindigstes erweisen... läßt. Es unterliegt wohl keinem Zweifel mehr, daß nunmehr... auch die übrigen drei Balkanstaaten zu den Waffen greifen... werden, und von dem neuerlich beschichtigten Interventions... versuche der Großmächte nicht viel zu erhoffen ist. Eine ge... wisse Beruhigung erlindet die Börse in dem Umstände, daß die... Mächte anscheinend endlich gekommen sind, die Möglichkeit wei... terer Verzweiflungen auszuschließen und das einfache Kriegs... feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die nächste Zeit dürfte... unter den gegebenen Umständen den Börsen noch manden un... ruhigen Tag bringen, und ein längerer Ausbruch des Kriegs... auch in bezug auf die feierlichen günstigen Konjunkturver... hältnisse nicht ohne Einfluß bleiben. Sowohl an den Kassa... märkten, wie auch im Umlaufverkehre weisen die Kurse neuer... dings große Rückgänge auf. Am stärksten abgenommen sind... natürlich die Rückgänge in den bisher stark favorisierten Kassa... Industriepapieren, da die jüngsten Meldungen, von dem nun... mehr bestimmt zu erwartenden türkisch-italienischen Friedens... schluß, und die derzeitigen Hoffnungen auf eine erlösende... Intervention der Mächte die Spekulation zu Rückkäufen betan... laßt hatte. Die ganz unerwartet erfolgte Kriegserklärung... Montenegro löste von neuem hartes Reaktionsbedürfnis... aus, und das an den Markt gekommene Material konnte nur... zu stark weichenenden Kursen Aufnahme finden. Aber auch die... führenden Werte des Montanmarktes wurden neuerdings in... großen Maße gedrückt. Verglichen mit der Vorwoche verloren... Kredit 2 Prozent, Renten 2 1/2 Prozent, Deutsche... renten 1 1/2 Prozent, Weichener 3 1/2 Prozent, Laura 2... Prozent und Carpaner 1 1/2 Prozent. Auch Renten lagen neuer... dings schwach. Die Rückgänge betrugen bei Deutsche Rent 1... Prozent, Dresdener 3/4 Prozent, Disconto-Gesellschaft 1... Prozent, Berliner Handels-Gesellschaft 1 1/2 Prozent, Österreichische... Kreditaktien 2 1/2 Prozent. Auch Schiffahrtstiteln mußten der... maten Tendenz ihren Tribut zahlen. So sanken sich Nord... deutsche Lloyd 2 Prozent, Paletfabrik 2 Prozent niedriger. Von... Maschinenfabrikationen verloren Adlerwerke 2,10 Prozent, Daimler... 6 1/4 Prozent. Von Chemikalien Berlin gemauert... Badische Anilin 5 1/4 Prozent, Siedemittel 11 Prozent, wäh... rend Köpfer Hartwerke 2 1/2 Prozent einbüßten. Schwach... lagen ferner Elektrizitätswerte, von denen Edison 2 1/2 Prozent, Schü... dert 3 Prozent, Siemens & Halske 5,20 Prozent verloren. Akkumulatoren... Berlin dagegen 8,10 Prozent ansgaben. Von sonstigen... Industriepapieren verloren Mannesmann 2 Prozent, Zuderfabrik... Wagner 3 1/2 Prozent, Zellstoff Waldhof 1,90 Prozent, während Zuderfabrik... Frankenthal 2 1/2 Prozent ansgaben. Heimeische und fremde... Renten schwach. Privatdisconto 4 1/2 Prozent.

Faundriece.

4. St. Rab. 1898/1906 ab 1903/10 97.50
3. St. Rab. 1896 82.
4. St. Rab. 1898/1906 ab 1903/10 97.50
3. St. Rab. 1896 82.

Ausschnitt der Karlsruher Zeitung.

Deutsche Staatspapiere.	Kurs
4. Deuts. 1888 u. 1912	100.35
4. De. 1911 u. 1912	100.35
4. De. 1908 u. 1912	100.35
4. De. 1906 u. 1912	100.35
4. De. 1904 u. 1912	100.35
4. De. 1902 u. 1912	100.35
4. De. 1900 u. 1912	100.35
4. De. 1898 u. 1912	100.35
4. De. 1896 u. 1912	100.35
4. De. 1894 u. 1912	100.35
4. De. 1892 u. 1912	100.35
4. De. 1890 u. 1912	100.35
4. De. 1888 u. 1912	100.35
4. De. 1886 u. 1912	100.35
4. De. 1884 u. 1912	100.35
4. De. 1882 u. 1912	100.35
4. De. 1880 u. 1912	100.35

Der Verwaltungsaktuar

Leitfaden zur Vorbereitung auf die Prüfung der Verwaltungsaktuar

Veröffentlicht mit Genehmigung Großh. Ministeriums des Innern von

B. Freiherr von Bodman.

Dritte Auflage
bearbeitet von Regierungsrat Jacob,
Preis gebunden M 3.20.

Der Bürgermeister: Es scheint uns deshalb diese Bearbeitung insbesondere empfehlenswert für Gemeindebeamte, hauptsächlich auch für Bürgermeister und Ratschreiber. V.72

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom

Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe (Baden)

Landwehr israel. Kaufmann und Musiker der Landwehr II Ferdinand Meier I.

2. der am 20. Jan. 1883 zu Lande geborene u. hier zuletzt wohnhaft gewesene kath. Erwerber und Musiker der Landwehr I Otto Köppler,

3. der am 15. August 1881 zu Nonnenweiler geborene und zuletzt dafelbst wohnhaft gewesene israelitische Tapetier und Musiker der Landwehr I Louis Koch,

4. der am 24. Juni 1887 zu Lande geborene und dafelbst zuletzt wohnhaft gewesene evangelische Tagelöhner und Erbkassier Vermann Köbele, deren Aufenthalt unbekannt ist, werden beschuldigt, daß sie und zwar Köppler und Koch als Wehrmänner der Landwehr Köbele als Erbkassier, ohne Erlaubnis ausgemandert sind, Meier, daß er als Wehrmann der

Landwehr ausgewandert ist, ohne von seiner bezogenen Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Überbreitung gegen § 360 Ziffer 3 Reichs-G. in Verbindung mit §§ 4 Ziffer 3, 11 des Gef. v. 11. Februar 1888, betr. Anberaumung der Wehrpflicht. Diefelben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts Karf auf Donnerstag, 5. Dezbr. 1912, vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht in Lande zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird Verurteilung auf Grund der gemäß § 472 E.P.O. vom Königlichem Bezirkskommando Offenburz untern 30. September 1912 ausgestellten Erklärungen erfolgen.

Lande, 4. Oktober 1912.
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.